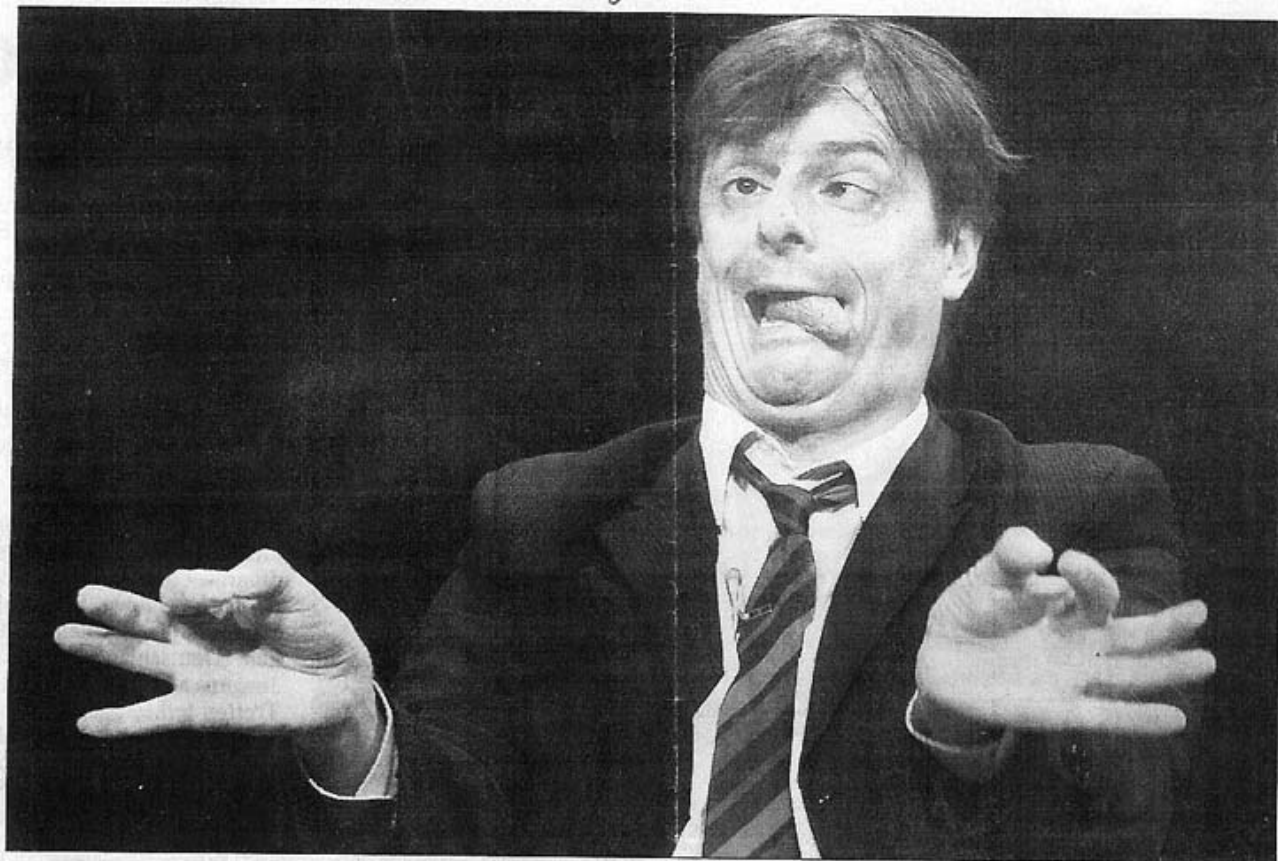


LR 21. August 2007



Der französische Pantomime-Künstler Fabien Kachev brachte das Publikum im Amphitheater in Großkoschen so richtig in Stimmung. Vor allem seine Nachahmungen von Tierlauten sorgten für Heiterkeit.

Foto: Steffen Rasche

Angriff auf die Lach-Muskeln

Der französische Mr. Bean begeisterte im Amphitheater

Kaum zu glauben, wie ein Einzelner fast wortlos, mit Gestik, Mimik und täuschend echten Geräuschen, pantomimisch den alltäglichen Wahnsinn auf die Bühne bringen kann – derart, dass sich die Zuschauer vor Lachen biegen, ihm fast keine Pause gönnen und dann noch zu einer 25-minütigen Zugabe herausfordern.

VON RENATE HENSEL

Wer Fabien Kachevs Programm „Der Wind in der Ebene“ erlebte, wird ihn nicht so schnell vergessen. Der „französische Mr. Bean“ ist eine Klasse für sich, ein Verwandlungskünstler par excellence. Wie er in die verschiedensten Rollen schlüpft, den Zuschauer auf der Jagd Wildschwein, Hase und Hund erleben lässt und mit ihnen kommuniziert, muss man gesehen haben. Und dann dieser Frosch: Kachev bläht sich auf, seine Gestalt und sein Gesicht, mit überrunden, aufgeplusterten Wangen und größer werdenden Augen. Das

„quak, quak“ erscheint echter als echt. Dazwischen Vogelgezwitscher und Raubtierkrächzen. Bis die Jagd schließlich zum Fiasko ausartet, weil er in seiner Aufregung statt des Hasen den Hund erschießt.

Der Hund, als der liebste Freund des Menschen, begleitet Fabien Kachev in mancher Szene, am eindrucksvollsten auf den Pariser Champs-Élysées, wo er einen kapitalen Haufen lässt – zum Verdruss seines Herrchens, aber, als besonderes Touristensouvenir, zur Freude der alles fotografierenden Japaner. „Klick, klick, klick“ schnalzt Kachev und jeder weiß, was gemeint ist. Bei der Staubsaugervorführung möchte man lieber Kachev kaufen als das Original, allerdings saugt er auch schnell mal seinen Hund, der dann heiser aus dem Gerät „bellt“. „Verstehen Sie auch alles?“ fragt der Komiker zwischendurch spitzbübisch – und bekommt zugleich die Antwort aus den Zuschauerreihen.

Als er in seinem imaginären Bad

einen heftigen Stromstoß aus dem Schalter bekommt und schreiend, zappelnd und hopsend seine Gefühle offenbart, schreit es unerwartet „Aaaaah“ aus dem Publikum. Da ist selbst der Meister überrascht und bietet prompt seinem „Mitspieler“ einen Tausch auf die Bühne an.

Der französische Mr. Bean strapazierte die Lachmuskeln am laufenden Band: beim notwendigen Gang zur verkannten Toilette, die sich als Fahrstuhl entpuppt, bei der Fahrt mit dem neuen Renault, den er in Ermangelung funktionierender Technik durch das Fenster besteigt, oder beim radiomäßigen internationalen Wellensalat mit Nachrichten über Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem russischen Präsidenten Vladimir Putin.

Das Publikum erlebte an diesem vorletzten Tag des Komödienfestivals einen ganz Großen der internationalen Comedy-Pantomime und dankte dem sympathischen Künstler mit langanhaltendem herzlichen Beifall.